

hen wil / und die wenigst vier Schuhe tieff seyn
 müssen / zu unterst einen Schuh hoch guten Mist /
 auf den Mist einen Schuh hoch Erdreich / auf das
 Erdreich wieder Mist wirffet / und dann das übrige
 mit Erdreich ausfüllet. Dann also werden die
 Bäume lustig fortkommen / und lange Zeit keines
 Düngens mehr von nöhten haben. Jedoch aber
 soll man sich hüten / daß man des Baums Wur-
 zeln nicht auf den Mist setze : Dann wann die
 Wurzeln von unten her den Mist berührē / ja wann
 man auch obē her auf die Wurzeln Mist / der nicht
 gar wol verfaulet / und verwesen ist / leget / kan der
 Baum / oder er wird vielmehr gewißlich aller-
 dings verderben / und zu grund gehen. Der Tau-
 ben-Mist thut verwunderlich wol / wann man ei-
 nen halben Schuh hoch zu unterst in die Gruben
 leget / daß sonst er wegen seiner allzugrossen
 Hiß vielmehr schaden / als nutz. Königl. Fr. G.

Wann man hübsches Obst von den Bäumen /
 sonderlich schöne spate Christbirn bekommen wil /
 soll man die Gruben / darein man sie setzet / sechs
 Schuhe breit / und so viel Schuhe tieff machen.
 Diese Gruben füllt man / wie folget / aus : Zu un-
 terst legt man einen Schuh hoch Gemürsel von
 abgebrochenen Mauren (Maurkoht) oder kleine
 Maursteinlein / so die Maurer von den Sand- oder
 Bruchsteinen schlagen (Nicht aber Kiflinge / weil
 sie gar zu kalt und den Wurzeln schädlich) her-
 nach einen Schuh hoch gut Erdreich / auf dasselbi-
 ge widerum einen Schuh hoch Maurkoht / oder
 aber kleine Maursteinlein / und dann wiederum
 einen